

Erfahrungsbericht Erasmus WS 2015/16 in Budapest von Ronja Mengel

Im Wintersemester 2015/16 verbrachte ich 5 Monate als Erasmusstudentin in Budapest, Ungarns wunderschöner Hauptstadt. Meine Gastuniversität war die Semmelweis Universität, die aus einer ursprünglich 1635 gegründeten Universität für Rechtswissenschaften hervorgegangen ist. Somit ist die Semmelweis Universität eine Traditionsuniversität und auch über die Grenzen von Ungarn für ihre gute Lehre bekannt. Sie bietet einen Englischen, einen Deutschen und einen Ungarischen Medizinstudiengang an. Ich belegte sowohl Kurse aus dem deutschen als auch aus dem englischen Sprachzweig.

Was möchte ich nun also von meinem Auslandsaufenthalt berichten? Zunächst ist Budapest eine ganz wundervolle Stadt! Die Donau, die Burg in Buda, die Matthiaskirche und das ungemein beeindruckende Parlament bilden zusammen eine wunderbare Komposition, die Eindruck hinterlässt. Auch nach 5 Monaten genieße ich die Blicke auf die Stadt, wenn ich eine der zahlreichen Brücken überquere, die Buda und Pest miteinander verbinden. Außerdem besitzt vor allem das jüdische Viertel, in dem ich wohnen durfte, eine Vielzahl an schnuckeligen Cafés, gemütlichen Bars und preiswerten Restaurants. Vor allem die ungarische Kaffeehauskultur hat es mir angetan. Damit meine ich allerdings nicht die sehr touristischen neueröffneten „alten“ Kaffeehäuser, die sehr oft überteuert sind, sondern viel mehr die Angewohnheit der Ungarn, stundenlang in einem Café zu sitzen und dort zu lernen, zu arbeiten, mal mit dem Nachbarn zu reden und neue Bekanntschaften zu machen. Solche Cafébesuche werde ich wohl am meisten an Budapest vermissen.

Doch vor allem soll es in diesem Bericht um mein Studium gehen. Also beginne ich chronologisch: Die Wohnungssuche gestaltete sich unkompliziert. Über Facebook bieten mehrere Eigentümer ihre WG-tauglichen Wohnungen an Erasmusstudenten an. Die Miete liegt eigentlich immer bei ca. 300 Euro. So wohnen die meisten Austauschstudenten in bunten Erasmus-WGs, so auch ich (wir waren zwei Deutsche, eine Schweizerin, eine Finnin, drei Franzosen und ein Brasilianer). Das hat viel Spaß gemacht und mit einigen meiner Mitbewohner verbrachte ich viel Zeit und wir hatten viel Spaß. Bei der Wohnungssuche sollte man nur drauf achten in den zentrumsnahen Vierteln zu suchen. Von Buda rate ich generell ab! Buda ist zwar die eventuell sogar schönere, ruhigere Stadthälfte mit luxuriösen Wohngegenden, doch der lebendigere Stadtteil, in dem zu jeder Tages- und Nachtzeit was los ist, ist Pest.

Die Woche vor Veranstaltungsbeginn Anfang September fand eine Registrierung statt. Diese lief - um es vorsichtig auszudrücken - nicht gerade reibungslos ab. Vor meiner Anreise nach Budapest gab das Erasmusbüro der Semmelweis Universität die Information, dass man im Learning Agreement nur Kurse aus einem Semester belegen könnte, aber bei Ankunft auch Kurse aus anderen Semestern dazu wählen könnte. Das stimmte zwar auch, aber musste man dafür die Erlaubnis des Professors des neuangewählten Faches einholen. Das führte dazu, dass die ersten Uniwochen sämtlich Erasmusstudenten etwas orientierungslos durch die Universität irrten und genervte Professoren aufsuchten um „bitte, bitte“ noch in die Kurse gelassen zu werden. Am Ende haben die Allermeisten die Fächer belegen können, die sie wollten (was natürlich das wichtigste ist). Trotzdem frage ich mich, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, Professoren und Studenten diesen Stress zu ersparen.

Die Fächer aus dem 5. Jahr werden in Blöcken unterrichtet, während in anderen Jahren die Fächer ein ganzes Semester unterrichtet werden. Dadurch ist es oft schwierig 3./4.

Jahresfächer mit Fächern aus dem 5. Jahr zu kombinieren. Doch auch dafür kann man meistens eine Lösung finden.

Als man dann erstmal in Gruppen eingeteilt war und seinen Stundenplan fertig zusammengestellt hatte, war die Organisation der Veranstaltungen dann aber absolut zuverlässig. Die Kurse fangen pünktlich an, Lehrende sind zumeist freundlich und aufgeschlossen, Kursausfälle gibt es so gut wie nie.

Die Qualität der Lehrveranstaltungen blieb leider etwas hinter den Erwartungen zurück. Der oben erwähnte gute Ruf ist meiner Meinung nach nur zum Teil gerechtfertigt. Ich belegte sechs Fächer: Kardiologie, Dermatologie, Augenheilkunde, HNO, Stomatologie und einen ungarischen Sprachkurs.

Dermatologie war ein wirklich tolles Fach. Die Vorlesungen waren sehr interessant gestaltet, das Praktikum war patientenorientiert und man hat sehr viele interessante Fälle gesehen. Die Lehrenden waren engagiert und von ihrem Fach begeistert. Ich bin jedes Mal gerne zu den Veranstaltungen gegangen.

Leider waren die meisten meiner anderen Veranstaltungen weniger rosig. HNO war einfach nur schlecht! Vor allem das Praktikum fand ich nur schwer erträglich: Mit 25 Studenten quetschten wir uns in einen sehr kleinen Behandlungsraum. Oft wurden uns Patienten gezeigt, (die offensichtlich auch nicht immer gefragt wurden, ob sie bereit dafür seien, teil des Unterrichts zu sein) über die wir dann Minuten lang auf Englisch diskutierten, während sie nichts verstehen konnten. Dann sollten alle 25 Studenten die Patienten untersuchen. Ich habe oft darüber nachgedacht, wie schlecht ich mich in einer solchen Situation als Patient gefühlt hätte: Erst wird über mich in einer mir nicht verständlichen Sprache geredet und dann kommen 25 unbeholfene Studenten und führen unangenehme Untersuchungen an mir durch. Im gleichen Raum wurden oft noch ein bis zwei weitere Patienten behandelt während der Unterricht stattfand. Dieses Praktikum widersprach oft allem, was ich über einen guten Umgang mit Patienten gelernt habe.

Bei den anderen Veranstaltungen gab es sowohl Höhen und Tiefen. Kardiologie wird gut unterrichtet, man bekommt einen guten Überblick über die Bandbreite der kardiologischen Arbeit. Leider fehlt ein EKG-Seminar. Augenheilkunde ist ein wenig zu wenig praktisch. Der Sprachkurs hat viel Spaß gemacht, doch kommt man nicht wirklich über einfache ungarische Floskeln hinaus. Die ungarische Sprache ist für mich eine sehr schöne Sprache, doch sehr schwer zu erlernen.

Ab Mitte Dezember war Prüfungszeitraum. Als sehr angenehm empfand ich, dass man sich die Termine zu den Prüfungen ziemlich frei aussuchen konnte. Die Prüfungen sind in erster Linie mündlich. Im Allgemeinen waren die Prüfungen anspruchsvoll, aber absolut fair. Man konnte sich gut vorbereiten.

Neben den Veranstaltungen hatte ich natürlich auch viel Zeit um Budapest und die Umgebung zu erkunden, neue Freunde zu finden und ins Großstadtleben einzutauchen. Dabei habe ich sehr tolle Menschen getroffen. Für Leute die gerne weggehen, ist Budapest eine perfekte Stadt. Hier ist immer was los. Die berühmten Ruinen-Bars locken mit einem ganz besonderen Charme, Getränke sind sehr erschwinglich und viele Clubs haben jeden Tag geöffnet. In einigen Bars spielen regelmäßig Live-Bands. Doch auch kulturell hat die Stadt viel zu bieten: Die Oper verkauft Studententickets für ca. 1 Euro, ein breites Angebot von Museen deckt von Geschichte über Literatur bis Kunst alles ab und die Stadt besitzt eine erstaunliche Anzahl an

Theatern. Auch Kino ist sehr erschwinglich und die meisten Filme werden auf Englisch angeboten. Des Weiteren kann ich die Free-city Touren sehr empfehlen, vor allem die Jewish District Tour.

Reisen in der Umgebung und in den Nachbarländern sind sehr günstig. Ich machte wunderbare Ausflüge nach Slowenien, Österreich und in die Slowakei. In oft nur 1-2 Stunden von Budapest entfernt liegen wunderschöne kleine ungarische Städte wie Eger und Visegrad, die sich wunderbar für Tagesausflüge eignen.

Leider habe ich weniger als ursprünglich erhofft von der ungarischen Kultur mitbekommen. Ich weiß jetzt zwar ziemlich viel über die Geschichte Budapests, ich kenne das ungarische Essen und spreche ein paar Sätze Ungarisch, aber das ungarische Volk kenne ich so gut wie nicht. Es war sehr viel schwerer als erwartet ungarische Studenten kennen zu lernen. Das hatte verschiedene Gründe: Zum einen sind Ungarn eher zurückhaltend. Zum anderen war man in der Universität von ihnen getrennt. Man hatte keine gemeinsamen Veranstaltungen. Ich hätte gerne mehr ungarische Freunde gefunden!

Trotzdem hatte ich natürlich unzählige besondere und schöne Momente erlebt und habe viele tolle Erfahrungen gemacht. Wer gerne mal in eine richtig große Stadt möchte, wer eine Mischung aus Erasmuspartys und kulturellen Highlights erleben möchte, wer günstig Essen und Trinken und Reisen möchte, der sollte nach Budapest gehen!!